ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-29-2 €16,–

31 2014

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

HEIDEGGER INTERKULTURELL?

Mit Beiträgen von CHOONG-SU HAN, TAKASHI IKEDA, GIUSEPPE MENDITTO, TSUTOMU BEN YAGI, LEONHARD PRAEG, HEINZ KIMMERLE, MONIKA KIRLOSKAR-STEINBACH und anderen

SONDERDRUCK

HEIDEGGER INTERKULTURELL?

7
CHOONG-SU HAN (한충수, 韓忠洙)
Heideggers Denken und sein Ort
»Orte des Denkens« bzw. »Ort des Denkens«

15
TAKASHI IKEDA
Das Zuhause als übersehener Ort des Denkens:
Eine feministisch-phänomenologische Perspektive

23
GIUSEPPE MENDITTO
Nishidas bashō im Gespräch mit dem griechischen und phänomenologischen Denken

33
TSUTOMU BEN YAGI
»Exiled in the Mother Tongue«
Gadamers Beitrag zur Frage nach Heimat und Fremde

forum

43
LEONHARD PRAEG
Postkarten aus der Postkolonie

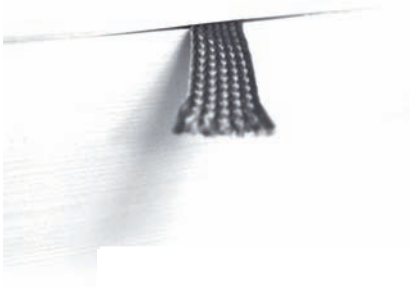
63
HEINZ KIMMERLE
Eine dritte Tradition afrikanischer Philosophie: afro-karibisch neben afrikanisch und afrikanisch-amerikanisch

73
MONIKA KIRLOSKAR-STEINBACH
Zwei Perspektiven indischen Philosophierens
Ein Rezensionsessay

81
REZENSIONEN & TIPPS

124
IMPRESSUM

125
POLYLOG BESTELLEN



Robin Att_eld:
Ethics: An Overview
Continuum/Bloomsbury, London and New York 2012, ISBN 978-1-4411-4403-4 (HB), 978-1-4411-8205-0 (PB), 262 Seiten

Warum die Besprechung einer »Einführung in die Ethik« im *polylog*? Ich möchte anhand der Besprechung dieses Buches auf ein Grundproblem der Gegenwartsphilosophie aufmerksam machen:

Robin Attfields *»Ethik: Ein Überblick« (Ethics: An Overview)*, das sich als eine methodische Einführung in die Ethik versteht (insbesondere für den Gebrauch im Unterricht), hat bereits viele ausgezeichnete Rezensionen bekommen. Sicherlich zurecht, denn das Buch gibt einen fundierten Überblick über die Geschichte der Ethik, führt in deren Hauptzweige (Meta-Ethik, normative und angewandte Ethik) ein und erörtert einige grundlegende philosophisch-ethische Probleme, wie die Frage nach dem guten Leben, nach dem freien Willen, der Verantwortung etc.. Die Ansätze der feministischen Ethik werden allerdings nicht behandelt. Von besonderer Relevanz ist, dass das Buch sich auch sehr aktuellen Fragen zuwendet, wie dem Klimawandel, der Tier- und Umweltethik, der Medizinethik, Fragen von Gerechtigkeit, Armut und Entwicklung oder der Frage nach dem gerechten Krieg. Insofern handelt es sich um ein sehr gutes einführendes Buch, bestens geeignet für Studenten, das auf eine knappe Art vermag, Grundzusammenhänge und Begrifflichkeiten der Ethik darzustellen. Zudem ist es didaktisch sehr gut aufbereitet: Jeder der 28 Abschnitte des Buches enthält eine Liste mit relevanter Literatur und Studienfragen. Außerdem werden in den Abschnitten Grundbegriffe in extra Kästchen hervorgehoben.

Das ist alles sehr schön – und trotzdem fehlt diesem Buch etwas ganz Entscheidendes: Der Überblick über die Ethik erörtert ausschließlich abendländische Denker, Konzepte und Fragestellungen. Wir finden hier weder Konfuzius noch Laotse, weder al-Kindi noch al-Farabi (um nur einige wenige Beispiele aus der ferneren Geschichte zu nennen), wir finden auch keinen Bezug auf Nishida Kitaros Überlegungen über das Gute und kaum eine/n Autor/in aus der Gegenwart aus dem arabischen, asiatischen, afrikanischen oder lateinamerikanischen

Raum (Ausnahmen sind Sen, Benhabib und Esteva), ganz zu schweigen von einer Einführung zu den in anderen Regionen laufenden Debatten. Es scheint, auch hier sollen globale Probleme wieder ausschließlich mit europäischen Theorien erfasst und wenn möglich gelöst werden. Für eine Ethik des 21. Jahrhunderts, die den Herausforderungen einer globalisierten Welt gewachsen sein will, ist das zu wenig. Es reicht heute nicht mehr, die ethischen Konzepte europäischer Schlüsselfiguren zu lehren.

Dieses Buch ist symptomatisch für die Mehrheit der einführenden Werke in alle Bereiche der Philosophie: Hier ist nach wie vor die europäische Philosophie das Maß aller Dinge – nicht europäische Philosophien werden maximal in bestimmten Regionen gewidmeten Werken dargestellt, nicht aber zu Grundfragen der Philosophie herangezogen. Attfields Buch zeigt aufs Neue, dass der Schritt zu einer Weltphilosophie noch lange nicht getan ist. Solange Einführungs- und Überblickswerke der Philosophie nicht gleichberechtigt Denker/innen, Schulen und Theorien aus anderen Regionen der Welt aufnehmen, bleiben wir einer eurozentrischen Philosophie verhaftet. Dies zu ändern wäre Aufgabe all jener Philosophen und Philosophinnen heute, die sich dem Anliegen der interkulturellen Philosophie verpflichtet fühlen: Einführende Werke mit einer ausgewogenen Darstellung der Theorien aus den verschiedenen Regionen der Welt zu schreiben, sollte zu unseren Kernaufgaben gehören, denn nur so kann der heute vorherrschende philosophische Kanon verändert werden.

Anke Graneß